

KÜNSTLER

Der erste Künstler, ein Zauberkünstler, der bereits vor 150 Jahren weit über die Grenzen von Amaliendorf hinaus bekannt und berühmt war, war

DER GOKULORUM

Carl Casimir Henninger (Kasimir Höniger), genannt „**Gokulorum**“, wurde um 1829 geboren. Er war ein Findelkind und kam vom Waisenhaus in Wien in die Kost zu einer Frau Immervoll nach Amaliendorf, wo er als Hüterbub aufwuchs. Dann kam er zum Sandelwirt in Buchers (CSR), einem versierten **Taschenspieler**, dem der mit hypnotischen Kräften ausgestattete junge Mann manches abguckte. Aber es trieb ihn in die Welt hinaus. Er kam als Kellnerjunge nach Linz und dann nach Wien, wo er im „Kratky-Baschik Zaubertheater“ diente und lernte. Nachdem er sich einige Zeit auf dem Wiener Boden herumgetrieben hatte, kehrte er wieder nach **Amaliendorf** zurück und erwarb das **Haus Nr. 88** (später Bäckerei Florian Stippel und Spandl).

Von hier aus unternahm er alljährlich seine **Künstlerreisen** durch Österreich bis ins Ausland. Er besuchte mit Vorliebe **Jahrmärkte** seiner Heimat, **Schlösser und Vereine**, wobei er es mit seinen bauchrednerischen und hypnotischen Fähigkeiten zu großem Können auf den Gebieten der **Magie und Zauberkunst** brachte.

Im Sommer 1880 vermittelte ihm ein Kammerdiener eine Vorstellung am Hof **Kaiser Franz Josef I.** in Ischl. Doch eine neue Schwierigkeit stellte sich ihm in der leidigen Toilette-Frage entgegen. Vorschrift war schwarzer Frack! Gokulorum aber beharrte auf seiner Forderung, sich in seiner gewohnten Tracht: Lederjoppe und Kniehosen zu produzieren. Die Vorstellung war bereits in Frage gestellt, als der Kaiser davon Kenntnis erhielt. Lächelnd dispensierte er ihn vom Hofzeremoniell. Die Vorstellung verlief sehr animiert, besonders entzückt war die kleine Prinzessin Valerie. Am Schluß drückte ihm der Kaiser persönlich seine Anerkennung aus: „Es war sehr schön, lieber **Professor Coculorum!**“

So erzählte er selbst es Herrn **Josef Allram** (dem „Waldviertlersepp 1860-1942“) im Eisenbahn-Coupe auf der Rückfahrt von Linz. Aufgezeichnet im „**Anerkennungsbuch**“.

Professor Gokulorum kehrte wieder nach Amaliendorf zurück, wo er am 17.5.1881 starb. Er wurde in Langegg beerdigt. Nach 12 Jahren besuchte Herr Allram sein Grab, fand es aber schon neu belegt. Von der Witwe erfuhr er so manches aus dem interessanten Lebenslauf dieses großen **Zauberkünstlers**, das er zu **Feuilletons** in Wiener und Waldviertler Zeitschriften verarbeitete.

Über Anregung des Schremser Dilettanten-Theaters verfaßte der **Waldviertlersepp** einen Schwank unter dem Titel: „Professor Gokulorum, der Zauberer aus dem Waldviertel“. Der Aufführung in Schrems wohnte auch die Witwe Gokulorums bei, die ihm bei dieser Gelegenheit dieses **Anerkennungsbuch** mit der Bitte übergab, es in Verwahrung zu nehmen und auch weiterhin Sorge zu tragen, daß es der Volkstümlichkeit ihres Mannes entsprechend aufbewahrt werde. Dieses interessante und wertvolle Buch widmete Herr Allram 1920 dem Museum des Stiftes Zwettl. Es befindet sich heute in der **Wissenschaftlichen Bibliothek Gmünd**.

Der Waldviertler Dichter Professor **Josef Pfandler** aus Gmünd hat einige seiner Späße gesammelt und aufgezeichnet. Das Theaterstück „Gokulorum oder der Geiz der Diebe“ wurde 1981, anlässlich des 100. Todestages von Gokulorum in Langegg aufgeführt.

Sepp Hofmann (1894-1966), Hauptschuldirektor in Schrems, schrieb das Theaterstück „Professor Gokulorum“.

Wolfgang Georg KAINDL:

Geb. 1931 in Puchenau bei Linz, lebt aber seit seinem 2.Lebensjahr in Amaliendorf. Er war als Angestellter und Abteilungsleiter in der Industrie tätig, beschäftigte sich aber schon als Jugendlicher nebenberuflich mit der **Bildhauerei**. Als Autodidakt schuf er bereits mit 12 Jahren seinen ersten Herrgott. Bei Geißler-Moroder (Bildhauerschule Elbigenalp in Tirol) studierte er Verhältnislehre und plastische Anatomie nach C. dell Antonio.

1975 erhielt er das **Meisterrecht** mit Lehrbefähigung vom Land NÖ, 1977 wurde er mit Kommissionsgutachten des Bundesdenkmalamtes (Ministerium für Unterricht und Kunst) als **freischaffender Künstler**, Hauptrichtung Bildhauer in jeglichem Material, anerkannt. Ein Drittel seiner Werke sind **Sakral-** und zwei Drittel **Profankunst**.

Einige Hauptwerke: Lebens- oder überlebensgroße Christusausführungen in Kirchen oder Leichenhallen (Obersteinabrunn, Rohrendorf, Paasdorf bei Mistelbach).

Für **Amaliendorf** hat der Künstler viele Werke geschaffen. Aus Stein finden wir das **Relief** am Sportplatz, das überlebensgroße **Florianirelief** am Feuerwehrdepot und die **Skulptur** der Erzherzogin **Amalia** im Park neben der Volksschule. Aus Holz schuf der Bildhauer ein Relief im Gemeindeamt, den „Neandertaler“ beim Wackelstein und die komplette **Ausstattung der Kapelle** mit Skulpturen der Heiligen (Josef, Maria und Amalia), den Tabernakel, die Liedanzeige, den Weihwasserbehälter, die Erinnerungstafel der Gefallenen beider Weltkriege, das Altarbesteck (Christus, Kerzenleuchter und Ambo) und 14 Kreuzwegreliefs. Die Leichenhalle schmückt ein **überlebensgroßer Holzchristus**. Viele seiner Werke, darunter unzählige **Krippenausführungen**, befinden sich in Kirchen und im Privatbesitz.

Eva Maria KAINDL-DALLAJI:

Geb. 1962 in Amaliendorf, besuchte mit ihrer Schwester Gertrude, geb. 1960, die **Keramikfachschnule** in Stoob, Bgld. Seit 1981 sind sie selbständig als **Kunst- und Gefäßkeramikerinnen** in Amaliendorf tätig. Sie verfertigen Gefäßkeramik vom Einzelstück bis zum Service, alles handgeformt, Reliefs und Mosaike als Wandbilder oder zum Verlegen in Putz. Größere Arbeiten waren neun Wappenreliefs in der Raika Schrems; Fliesenmalerei. Sie veranstalten auch **Hobbykurse** und **Ausstellungen**. 1997/98 gemeinsame Ausstellung mit KeramikerINNEN aus NÖ im Museum für Völkerkunde in Wien.

Günter Eschelmüller:

Geb. 1956 in Amaliendorf, ist selbständiger **Malermeister**. Er hat die Liebe und Begabung zur Malerei von seinem Vater (Ludwig Eschelmüller) und seiner Tante (Helga Lehner, geb. Trisko) geerbt. Zur technischen Vervollkommnung seines Talentes besuchte er 3 Jahre lang in Wien Kurse für Öl- und Acrylmalerei. In seiner kargen Freizeit liebt er die **Landschaftsmalerei**. Er ist aber in der glücklichen Lage, sein künstlerisches Talent voll ausschöpfen zu können. Er befaßt sich besonders mit der künstlerischen Gestaltung von **Hausfassaden**. Viele gelungene Arbeiten zeugen von seinem Können. Günter Eschelmüller ist auf dem Wege zum **Lüftlmaler**.

Helga Lehner

Die Malerin **Helga Lehner**, geb. Trisko, geb. 1944 in **Amaliendorf**, lebt heute in Wien, kehrt aber immer wieder gern in ihren Heimatort, wo sie ihr Elternhaus besitzt, zurück. Sie möchte in ihren Bildern die Natur so unzerstört festhalten, wie sie jetzt noch ist. „Wer weiß, wie lange noch“, wie sie selbst sagt.

Helga Lehner war ursprünglich in der **Modebranche** tätig und entwirft ihre Kleidung immer noch selbst. Heute ist sie bei der „Wiener Holding“ und hat ihre Kreativität der Malerei verschrieben. Sie ist **Autodidaktin**, ihre Vorbilder sind die französischen Impressionisten. Ihre Motive, die die Künstlerin mit dem Fotoapparat sucht, sind Landschaften und Impressionen aus dem heimischen Waldviertel, die Kellergassen und Winzerhäuser aus dem Weinviertel, sowie Stilleben und Aktbilder.

Ihre empfindsam gemalten **Aquarelle** zeigen scheinbar verwunschene Landschaften, die den Betrachter seltsam berühren. Die Kellergassen werden in ihren Werken zu lebendigen Stimmungsbildern. Ihre **Stilleben** sind lichtdurchflutete Farbharmonien, ihre **Aktbilder** zeigen die Ästhetik, Schönheit und Sinnlichkeit eines Frauenkörpers.

Seit 1987 war sie in ca. **50 Ausstellungen** österreichweit präsent. Zahlreiche ihrer Bilder sind im Besitz von Sammlern aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Schweden, einige wurden von der Wiener Holding AG, von der VAMED - für künstlerische Gestaltung im AKH Wien, von der BAWAG, vom Krankenhaus Horn und vom Kurzentrum Wien-Oberlaa, u. a. angekauft. Vier Aquarelle wurden in der Fernsehsendung „**Licht ins Dunkel**“ versteigert. Dauerausstellungen befinden sich in der Wiener Holding AG und im Steigenberger AVANCE Hotel in Krems/Stein.

Der Buchautor **Prof. Alfred Kölbel** schreibt: „Helga Lehner ist **ohne das Waldviertel** nicht denkbar. Aus ihren Bildern sprechen Charakter, „Geist“ und Mystik einer der schönsten und geheimnisvollsten Landschaften unserer Heimat. Wenn ich im Waldviertel wandere, erlebe ich ihre Bilder. Wenn ich ihre Bilder betrachte, wandere ich durch das Waldviertel.“

Prof. Mag. Georg Rühl:

Prof. Mag. **Georg Rühl** wurde 1950 in **Amaliendorf** geboren. Bereits im Vorschulalter erhielt er von seinem Vater Friedrich Musikunterricht. Den ersten Violinunterricht erteilte ihm mit 5 Jahren Herr Kolb in Amaliendorf. Vom 7.-10. Lebensjahr lernte er Violine beim Lehrer Roman Schafleitner in Schrems, ab dem 11. Lebensjahr bei den Fachlehrern Stix und Schaffer in Heidenreichstein. Er wirkte bereits im Streichquartett und Lehrerorchester unter der Leitung von OSR Böhm mit. Ab dem 12. Lebensjahr war er Flügelhornist bei der **Feuerwehrkapelle Amaliendorf**.

Von 1967-1976 absolvierte Georg Rühl ein **Studium an der Hochschule** für Musik und Darstellender Kunst in Wien. Sein Hauptfach war Posaune bei den Wiener Philharmonikern Prof. H. Bauer und Josef Rohm, Wahlfach Psychoakustik. Er schloß sein Studium mit dem **Mag. Art.** ab.

Sein Werdegang: 1972 Engagement am Raimundtheater als erster Posaunist und seit 1974 im Städtischen Orchester der Stadt Baden. 1976 erhielt er einen Lehrauftrag an den Musikanstalten der Stadt Wien. Von 1977-1987 war er in der Volksoper und Staatsoper Wien künstlerisch tätig. Seit 1988 hat er einen Lehrauftrag am Konservatorium der Stadt Wien, Hauptfach Posaune und Bläserkammermusik.

Er konzertierte und machte Tourneen und Schallplattenaufnahmen mit verschiedenen Ensembles und diversen Orchestern: Wr. Philharmoniker, NÖ Tonkünstlerorchester, Volksopernsymphonieorchester, Wr. Kammerbläser, Hofheimergesellschaft Salzburg, Rumänische Philharmonie und VSOP-Wr. Symphoniker. **Auslandstourneen** führten ihn nach Deutschland, Italien, England, in die Schweiz, in die Niederlande und nach Japan.

Prof. Mag. Georg Rühl fühlt sich mit seinem Geburtsort noch sehr verbunden. Er findet in **Amaliendorf** auch heute noch eine **Kraftquelle** für sein musikalisch-künstlerisches Wirken.

Kreativ Tätige

Adensam Wilma, geb. 1924 in Leer/Ostfriesland, ist seit ihrer Heirat (1946) in Aalfang zu Hause. Sie hatte schon immer Freude an handwerklich-künstlerischer Tätigkeit, aber erst in der Pension hatte sie die Zeit dazu. Zuerst ritzte sie ihre Bilder auf schwarze Aluminiumplatten, die auf dem dunklen Hintergrund wie Ornamente wirkten. Später bearbeitet sie auch Glas. Sie ritzt kleine, zarte Blütenmotive, die für besondere Anlässe (Jubiläen, Geburtstage) als Blumengirlanden um ein Datum oder Monogramm arrangiert werden. Neuerdings versucht sich Wilma Adensam auch im Malen. Sie fertigt hübsche, bunte Geburtstags- und Weihnachtskarten. Bei 2 Ausstellungen im Volksheim konnte man ihre kleinen Kunstwerke bewundern.

Bauer Willibald, geb. 1938 in Amaliendorf, ist gelernter Steinschleifer. In seiner Freizeit fertigt er nach eigenen Entwürfen aus Aalfanger oder Gebhartser Granit Fußbälle in Form eines Pokals, Aschenbecher, Zifferblätter und andere Formen nach Wahl an. Er ist über seinen Beruf zu dieser Kunstfertigkeit gekommen. Seine sehr arbeitsaufwendigen kunsthandwerklichen Exemplare erfreuen sich großer Beliebtheit.

Dipl.-Ing. Boigenzahn Christian, geb. 1962 in Amaliendorf, Studium an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, derzeit tätig an der Imkerschule in Linz. In seiner Freizeit beschäftigt er sich schon immer mit der Natur seiner Heimat. Dieses Engagement zeigt sich in seinem Diamaerial. In seinen Diavorträgen behandelt er vorzugsweise die Stimmungen der Waldviertler Landschaft im Jahreslauf. Sein künstlerisches-kreatives Talent wird in seinen Fotografien sichtbar.

Dudek Heidemarie/Fried Brigitte

Nach verschiedenen handarbeitlichen Aktivitäten (Bemalen von Donaukies, Salzfiguren, etc.) versuchten sie es auch mit der Seidenmalerei. Das Grundwissen eigneten sie sich aus Fachbüchern an, anschließend holten sie sich Anregungen aus der Natur. Schon nach kurzer Zeit entstanden durch entsprechende Techniken kleine Meisterwerke. Bei der Ausstellung 1989 im Volksheim Amaliendorf konnten sie ihre „Kunstwerke“ der Öffentlichkeit präsentieren. Die Seidenbilder, Tücher und Krawatten fanden bei den Besuchern der Ausstellung großen Anklang.

Eschelmüller Ludwig, geb. 1928 in Amaliendorf, ist gelernter Maler und Anstreicher. Er verbindet handwerkliches Können mit künstlerischem Talent. Der Autodidakt liebt Blumen- und Landschaftsmotive in Ölmalerei.

Fisper Leopold, geb. 1931 in Rudoletz, seit 1955 in Amaliendorf ansässig. Er ist gelernter Binder und beschäftigt sich in seiner Freizeit mit der Herstellung von Schaffeln, die er kunstgerecht in jeder Größe anfertigt. Seine Palette reicht vom einfachen Schirmständer bis hin zum großen Blumenschaffel, die bemalt eine Zierde jeder Wohnung sind.

Freindorfer Alfred, geb. 1948 in Amaliendorf, gelernter Maler und Anstreicher. Sein Hobby ist die Malerei. Er malt Blumenbilder und Landschaften. Seine große Liebe aber gilt der Porträtmalerei, in der er es zu einer großen Kunstfertigkeit gebracht hat.

Frühwirth Friedrich („Fritz“), geb. 1934 in Amaliendorf, seit 1955 wohnhaft in Schrems-Eugenia. Er erlernte das Malerhandwerk. Als Autodidakt wandte er sich zuerst der Lüftlmalerei und später der Sgraffito-Technik zu. Zahlreiche Bilder an öffentlichen Gebäuden, Hauswänden und in Wohnungen zeugen von seinem Können. In Amaliendorf gestaltete er das Sgraffito mit dem Gemeindewappen auf der Vorderfront des Gemeindeamtes. Er beschäftigt sich auch mit der Kunst des Blumensteckens. Für den Umzug „100 Jahre Kasino“ steckte er das Gemeindewappen von Amaliendorf-Aalfang.

Germin Christine, geb. 1950 in Aalfang, wohnhaft in Kiensaß. Sie ist gelernte Glas- und Porzellanmalerin. Nach Kursen in Bauern- und Hinterglasmalerei setzte sie ihre Berufsausbildung in ein hobbymäßig betriebenes Kunsthandwerk um. Heute beschäftigt sich die vielseitig Begabte mit gekonnter Bauernmalerei, mit Hinterglasmalerei nach den traditionellen Sandler Motiven, mit naiver Malerei und mit Landschaftsbildern nach Vorlagen. Beeindruckend sind ihre Hinterglas-Landschaften in den Jahreszeiten.

Hadrbolec Emanuel, geb. 1940 in Stein, gelangte über Krems, Wien und Gmünd nach Amaliendorf, wo er heute unweit vom großen Wackelstein wohnt. 1996 schrieb er unter dem Pseudonym „Manuel Summer“ das Buch „Menschen, Bier & Popcorn“, das er im Buch- und Kunstverlag Matthias Hadrbolec verlegte. Der Bogen seiner Erzählungen führt über einen Zeitraum von 1940-1995. Er erzählt von einer wunderschönen Kindheit an der Donau, von seiner beruflichen „Wanderschaft“ durch mehrere Bundesländer und einem erfüllten Leben im Waldviertel. Die Erlebnisse und Lebenserfahrungen des Autors machen das Buch zu einer Pflichtlektüre für jedermann.

Herzog Alfred, geb. 1940 in Amaliendorf. Schon von Jugend an interessierten ihn die Werkstoffe Holz und Stein. Er besuchte Hobby-Kurse in Stift Geras und einen Fernlehrcurs in Zeichnen und Schriftgrafik. Der Autodidakt (Schnitzer) widmet sich sowohl religiösen als auch profanen Motiven. Sehr bekannt sind seine sakralen Arbeiten, Kerbschnitzarbeiten, Reliefs und Krippenfiguren.

Köhler Walter, geb. 1930 in Aalfang, gelernter Wagner, später Landesbediensteter. In seiner Freizeit beschäftigte er sich schon immer mit der Wagnerei. In seinem Geburtshaus, Aalfang Nr. 65, gab es bereits vor 150 Jahren eine Wagnerei, die sein Großvater, Johann Zeiler, 1904 von seinem Lehrherrn gekauft hatte („Zeiler-Wagner“). Sein Vater, Julius Köhler, ein Adoptivkind, führte den Familienbetrieb bis 1955, dann war die Wagnerei nicht mehr lebensfähig, denn die Bretterwagen wurden von Gummirädern und Traktoranhängern abgelöst. Sein erlerntes Handwerk befähigt Walter Köhler dazu, in seiner Freizeit Leitern und Mohnfässer anzufertigen. Seine große Liebe aber gehört dem Restaurieren von „Linzerwagerln“. Zu dieser Tätigkeit ist kreativ-handwerkliches Geschick notwendig.

Kubin Leopoldine, geb. 1932 in Eisgarn, wohnt seit frühester Kindheit in Amaliendorf. Die Erzählungen ihrer Mutter legten den Grundstein für ihre Mundartgedichte und Geschichten. Später traf sie sich mit gleichgesinnten Mundart- und Heimatdichtern im Schloß Rosenau. Es folgten verschiedene Dichterlesungen, umrahmt von Volksmusikanten, auch in Amaliendorf. 1993 gründete Hermann Wiesmayr, der Förster von Schloß Rosenau, den Verein „NÖ-Textwerkstatt“, das ist eine Vereinigung von Dorfpoeten, dem auch unsere Mundartdichterin angehört. Leopoldine Kubin verschönt auch viele Veranstaltungen in unserem Volksheim mit ihren Gedichten. 1996 veröffentlichte sie im Eigenverlag das Buch „Dahoam - Gedichte und Erzählungen aus dem Waldviertel“. Manche dieser Geschichten sind Erzählungen ihrer Mutter; aber in der Erinnerung der Autorin sind diese „kleinen Lebensgeschichten“ genau so haften geblieben wie das Selbsterlebte, das Leopoldine Kubin sowohl in besinnlicher als auch in humorvoller Art und Weise in Gedichte verpackt. 1998 erschien bereits eine 2. Auflage des Büchleins.

Reiter Leander, geb. 1921 in Eberweis, lebte dann in Wien. 1947 vermählte er sich mit Paula Stubner aus Amaliendorf. Seit 1957 hat die Familie einen Zweitwohnsitz in Amaliendorf. Erst in der Pension entdeckte er seine malerischen Fähigkeiten. Zuerst malte er Ölbilder, bald aber zeigte sich sein Talent für die Aquarellmalerei. Die Technik erarbeitete er sich aus der Fachliteratur. Auch heute noch malt der Autodidakt, oft nach Vorlagen, verschiedene Landschaftsmotive in sehr zarten, hellen Farben.

Sauerschnigg Johann, Gründer des „Rechenzentrum Amaliendorf“, beschäftigte sich sein Leben lang mit den grundsätzlichen Fragen des Lebens. Seine 25 Jahre dauernde „Suche nach der Wahrheit“ schrieb er sich 1996/97 von der Seele. Ein Werk, das er Ende 1997 im Internet veröffentlichte.

Weissenböck Hertha Felizitas, geb. 1950 in Gmünd. Sie wohnte bis 1973 in Amaliendorf und übersiedelte dann als Lehrerin nach St. Pölten mit Zweitwohnsitz in Amaliendorf. Sie besuchte Kurse in der Volkshochschule St. Pölten für Bauern-, Porzellan- und Seidenmalerei. Sie bemalt Kerzen mit selbstentworfenen Blumenmotiven, gestaltet Tauf- und Hochzeitskerzen, liebt aber auch die naive Malerei, die Bauern- und Seidenmalerei. Ausstellungen in Amaliendorf und St. Pölten.

Willfurth Robert, geb. 1965 in Amaliendorf, Druckereifacharbeiter. Sein Hobby ist das Zeichnen, besonders das sehr zeitintensive Anfertigen von Bleistift- und Federzeichnungen, sowie Radierungen. Durch das Zeichnen von Landschaften, Häusern und Kirchen entdeckte er sein Talent, das er mit viel Fleiß und Liebe zum Detail ins Bildhafte umsetzt.